

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Joh. George Neumanns ... Erörterung der Frage Vom Termino Salutis Peremptorio, Oder Der von Gott bestim[m]ten Ganden-Zeit

**Neumann, Johann Georg
Green, Georg Sigismund
Avenarius, Johann**

Wittenberg, 1700

§. 11

urn:nbn:de:bsz:31-105519

äusserlichen Dingen urtheilen. Und soll man sich äusserst hüten/ daß man sich nicht unterstehe/ die verborgene und höchst geheime Tiefe der göttlichen Versehen zu erforschen. Vielmehr soll man den geoffenbahrten Willen Gottes in Betrachtung ziehen. Denn er hat uns Versicherung gegeben von dem Geheimniß seines Willens/ und zwar hat er solches aus seinem heimlichen Rathschluß durch Christum offenbahren lassen/ daß es öffentlich geprediget werde. Eph. I. 9. 2. Tim. I. 9. 10. Wären nun die Widriggesinneten dieser Erinnerung nachgekommen / so würden sie nicht in so grosse Irthümer verfallen seyn. Also macht die Formula Concordiæ ihre Verächter selbst zu schanden.

S. II. Nebst diesen fehlet II. so wohl der Vorgänger/ als der Nachfolger/ darinne/ daß keiner von beyden das Ampt des Gesetzes und Evangelii recht unterscheidet. Denn wie solche Confusion zu allen Zeiten die meisten Irthümer in der Kirchen verursacht; also hat sie eben auch die abentheuerliche Lehre vom Gnaden-Termin, der in der Zeit der Gnaden statt haben soll/ an den Tag gebracht. Das Gesetz/ wie bekannt ist/ schrecket/ würcket den Zorn Gottes/ und dräuet den Menschen zeitliche und ewige Straffe. Dahero nemtet es der Apostel *διανομίαν τῆς θανάτου ἐν γράμματι*. Ein Ampt/ das durch die Buchstaben tödtet. 2. Cor. III. 7. Und zwar hat es diese Eigenschafft alsbald von erster Stiftung an gehabt/ daß es den Ubertreter stündlich/ ja augenblicklich die Gnade und ewige Seeligkeit abschneide. Wie denn Gott spricht: Von dem Baum des Erkantniß Gutes und Böses solt du nicht essen/ denn welches Tages du davon issest/ wirst du des Todes sterben. Gen. II. 17. Nun aber häuffen die Neulinge des Gesetzes Sprüche zusammen/ und wollen nach
ihren

ihren Träumen den Termin unserer Seeligkeit setzen/ nicht
anders/ als ob kein Evangelium jemahls gegeben wäre/ oder
doch wenigstens die Krafft seelig zu machen/ verlohren habe.
Und wenn sie ja das Gesetz schärffen/ und nach selbigen von des
Menschen Seeligkeit urtheilen wolten; so dürfen sie nicht nur
den peremptorischen Terminum, bloß erwachsenen und ver-
ständigen Leuten setzen/ sondern sie müsten nach dem Gesetz/
den Termin der Gnaden von der Jugend eines Menschen
ja von der ersten Kindheit anheben/ weil auch die Sünden der
Kindheit und Jugend den ewigen Tod verdienen. Denn so
jemand das ganze Gesetz hält/ schreibet Jacobus/ und sün-
diget nur an einem/ der ist dessen gang schuldig. Cap. II. 10.
Ja wenn sie nach dem Gesetz verfahren wollen/ warum rechnen
sie denn ihren peremptorischen Termin nicht von des Men-
schen Empfängniß an/ weil doch David spricht: Er sey aus
sündlichen Saamen gezeuget/ und seine Mutter habe ihn
in Sünden empfangen/ und daher erkennet/ daß er schon
alsdenn von dem Angesicht Gottes verstorffen sey. Psal. LL
7. 13. Allein eben er streitet alsobald wider solchem Gnaden-
Termin, wegen der Gröffe der göttlicher Barmherzigkeit v. 3.
Und setzet dahero alle seine Hoffnung und Zuflucht auf Gott/
als welcher sein Heyland sey/ und ihn wieder mit seiner
Hülffe trösten werde. v. 14. 16. Derohalben ist es einig
und allein dem Evangelio zu zuschreiben/ daß die auf Christo
gegründete Gnade fest stehet/ und durch keine angelegte Frist
dem Menschen/ der noch in der Gnaden-Zeit Busse thut/ abge-
schnitten werde. Denn Christus ladet alle ein/ die mühselig
und von dem Joch des Gesetzes beladen sind/ daß er sie er-
quicket. Matth. XI. 28 Das Evangelium ist eine Krafft/
die da seelig macht alle/ die daran glauben/ nicht nur die
Juden/ (welche vermeynten viel guter Werke zu haben/ son-
dern

dern auch die Griechen/ das ist: Heiden. Rom. I. 26. Was
 aber die Heyden für grosse und erschreckliche Sünder gewesen/
 erzehlet der Apostel im angeführten Capitel vom 23. bis auf
 den 26. Vers/ nach der Länge. Man sehe auf das Exempel
 unserer ersten Eltern. Nach dem Gesetze war der Schluss:
 Du solt des Todes sterben/ Gen. II. 7. Aber weil das Evans-
 gelium darzu kam/ so erschien die ruffende Gnade dem grössten
 Sünder: Adam/ wo bistu? und verkündigte ihm das Evans-
 gelium von des Weibes Saamen. Gen. III. 15. Gal. IV. 4.
 Und ob der Tod schon darauf erfolgte/ so war er doch nicht sein
 ewiger Untergang/ sondern vielmehr ein Weg zum ewigen Lea-
 ben. Gleichermassen wenn der Gesetzes Prediger / Nathan/
 zu David sprach: Du bist ein Mann des Todes; so schien
 es/ ob der Termin der göttlichen Gnade schon verlauffen wä-
 re; Allein/ da er die bekehrende Gnade bey sich wirken ließ/ daß
 er bekandte: Ich habe gesündigt wider den HErrn; Ant-
 wortete jener alsobald: So hat auch der HErr deine Sün-
 de weggenommen/ du wirst nicht sterben. 2. Sam. XII. 13.
 Also kunte zwar das Gesetz die Gnade Gottes einem Sünder
 zweifelhaftig machen/ allein deswegen ihn nicht eben von der
 Gnade ausschliessen/ wird also diese Redens-Art de Termino
 peremptorio vergeblich und wider Gottes Wort gebrauchet.
 Gestalt wenn die Gnade der Gerechtigkeit Gottes entgegen
 gesetzt wird/ jene/ wegen der Gnugethuung Christi allemahl
 den Vorzug behält/ daß es heist/ περισσεύει, sie läufft gleichsam
 über/ sie ist mächtiger als die Sünde. Rom. V. 20. ὑπερπερισσεύει
 sie ist reicher und überflüssiger. 1. Tim. I. 14. ὑπερβαίνει, sie
 ist überschwenglich. Eph. II. 7. Weil nun die Gnade überflüs-
 sig groß ist/ warum wil ihr doch ein Mensch gewisse Schran-
 ken und Ziel setzen?

S. 12. Was demnach fürs dritte die Gnade Gottes
 selbst

E